

fibeln und als Gegenstück dazu die Karte der Verbreitung der Formen der sächsischen gleicharmigen Fibeln (nach der Bearbeitung von F. Rieder) zeigen klar die Abgrenzung des langobardischen und sächsischen Gebietes und lassen als Zeit der Überflutung des Langobardengebietes durch die Sachsen etwa 450 annehmen. Man könnte in diesen Dingen noch klarer sehen, wenn auch die sächsischen Funde, vor allen Dingen die vom großen Urnenfriedhof von Westermanna, erschöpfend als Materialveröffentlichung vorgelegt würden. Es ist wirklich an der Zeit, daß die Museen, welche die Funde von Westermanna aufbewahren, daran gehen und durch Zusammensetzen der zerbrochenen Gefäße diese wichtige Arbeit vorbereiten! Ob die Folgerung Körners richtig ist, daß in der letzten Hälfte des 4. Jahrhunderts ein Einmarsch der Langobarden in das Gebiet zwischen Oste und Schwinge erfolgt ist, wird sich ausweisen, wenn durch neue Funde die Vergleichsmöglichkeit größer geworden ist. Es ist zu bedenken, daß das Gebiet um Stade, das Land Rehdingen bis zur Ostemarsch, ein Grenzgebiet ist, das bereits in den ersten Jahrhunderten nach der Zeitrechnung Funde aufzuweisen hat, die den Chauken zugeschrieben werden können. In dem Randgebiet der Stader Geest ist das Auftreten von vereinzelt Funden chaukischen Gepräges nicht verwunderlich. Man soll diese Einzelfunde aber nicht dazu benutzen, um aus ihnen zu folgern, daß Verschiebungen der Wohnsitze stattgefunden haben.

Die mit Begeisterung geschriebene Arbeit gibt manche Anregungen zur Weiterarbeit. Sie hat uns wieder einen Schritt vorwärts gebracht. Wir freuen uns, daß jetzt auch die Grundlagen für die Bearbeitung der ältesten langobardischen Funde Oesterreichs geschaffen wurden.

W. We gew i k.

R o h l = L a r s e n, Ludwig u. Margit. Felsmalereien in Innerafrika. Ein Bilderwerk geschichtlicher und vorgeschichtlicher Kunst. 4<sup>o</sup>. 93 S. mit 46 Abb. im Text, 32 Lichtbild- und Röteldrucktafeln und 3 Karten. Verlag von Strecker u. Schröder, Stuttgart 1938.

Auf ihrer zweiten Afrika-Expedition entdeckten der Verf. und die Künstlerin in dem abflußlosen Gebiete des nördlichen Deutsch-Ostafrika eine Reihe von Felszeichnungen, die sie in vorzüglichen photographischen und zeichnerischen Aufnahmen der Öffentlichkeit unterbreiten. Mit Recht weist der Verf. darauf hin, daß diese für die Kulturgeschichte Afrikas, in ihren ursächlichen Zusammenhängen aber auch für Ureuropa so wichtigen Felsbilder von Jahr zu Jahr mehr zerstört werden, und so ist deren Rettung im Lichtbild und in Zeichnung ein besonderes Verdienst der Bearbeiter.

Wenn der Verf. bescheiden nur Bausteine für die große Kulturgeschichte beibringen will, so wäre doch ein abschließendes Kapitel, das diese wichtigen Funde in die bisherigen Ergebnisse ähnlicher Kunstbezirke einreichte, namentlich für den Fernerstehenden, sehr erwünscht gewesen.

Jacob = F r i e s e n.